



ORDEN POUR LE MÉRITE  
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler  
HEINZ MAIER-LEIBNITZ an

RUDOLF SERKIN

in der Villa von der Heydt  
Sitz des Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
Berlin am 2. Juni 1985

Die Laudatio von GYÖRGY LIGETI verlas der Ordenskanzler. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter, lieber Herr Serkin,

wir begrüßen Sie im Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste als einen der großen Musiker unserer Zeit. Sie verkörpern wie kaum ein anderer Pianist den Geist des alten Mitteleuropa. Kultur, in der vornehmsten Auslegung des Wortes, besteht aus einem Kontext von Gesten, Ausdrücken, Nuancen, Falten, aus feinsten Akzentverschiebungen und Nebenbedeutungen, aus Nachgeschmack, Tonfall, Aura. Wird die Kontinuität einer Kultur brutal zerschnitten, wie das in Mitteleuropa während und durch die Herrschaft Hitlers und des Nationalsozialismus geschah, ergibt sich eine nachdauernde Gleichgewichtsstörung im feinen und verästelten Netz des Geisteslebens. Für das allmähliche Vernarben der Schnittwunde und die an nähernde Wiederherstellung der Kontinuität ist das Wirken der großen kulturtragenden Persönlichkeiten, die durch glückliche Umstände der Diktatur entronnen sind, von eminenter Bedeutung. Texte, Bücher, Noten, Partituren sind an sich ungenügend; die Erfahrungen einer Tradition leben in den Köpfen der einzelnen Persönlichkeiten weiter. Was kann uns der Notentext an Musik übermitteln? Melodische, harmonische und rhythmisch-metrische Konfigurationen. Allenfalls noch Tempoangaben und Dynamik, doch auch diese nur sehr ungefähr. Ein wesentlicher Teil der Musik ist mündliche Überlieferung, wie es von Interpret zu Interpret, von Lehrer zu Schüler, von Generation zu Generation innerhalb einer kontinuierlichen musikalischen Kultur übermittelt wird. Wo der Notentext aufhört, fängt Interpretation an. Dynamische Nuancen, Agogik. Akzentverlagerungen, Phrasierung – das sind die Details der Interpretation. Doch aus diesen, an sich untergeordneten Details fügt sich im Kopf und in den Händen des großen Interpreten das nur schwer definierbare Gebilde zusammen, das wir musikalische Form nennen.

Herr Serkin, was wir an Ihrem Klavierspiel am meisten bewundern, ist die Großartigkeit der Formgestaltung, ist das Wunder, wie sich Formteile nahtlos zu etwas Größerem zusammenfügen, wie eine übergreifende Bedeutung entsteht, ein musikalisches Gebäude sich allmählich auftürmt. Kunst ist Illusion (um eine Formulierung des Mitglieds unseres Ordens Sir Ernst Gombrich hier in etwas abgeänderter Form zu gebrauchen); große Interpretation von Musik bedeutet, daß etwas sich in der Zeit entfaltet, das in uns den Eindruck von Richtigkeit, Stimmigkeit, Konsequenz erweckt, als ob alles, was geschieht, nur so und nicht anders sein könnte. Es ist insofern Schein, als es sich nicht um etwas tatsächlich Logisches, im wissenschaftlichen Sinne Wahres handelt, sondern um die Evozierung von etwas Quasi-Logischem, um eine Realität nicht in der realen Welt, sondern in einer »Welt«, die metaphorisch, in einem kulturellen und geistigen Kontext existiert.

Herr Serkin, Sie stammen aus der alten Doppelmonarchie, sind in Eger geboren, vor achtzig Jahren. Sie haben in Wien studiert und gehörten zum Schönberg-Kreis, Sie musizierten mit Adolf Busch, heirateten Buschs Tochter, lebten in Berlin und Darmstadt, ließen sich infolge der Naziherrschaft in Deutschland 1936 in den Vereinigten Staaten nieder, wirkten zuerst am Curtis Institute in Philadelphia und später im Staate Vermont, wo Sie das Marlboro-Festival und die entsprechende School gründeten, die infolge Ihrer großartigen Tätigkeit zum Mekka der Kammermusik geworden ist. Ihre Bach-, Beethoven-, Schubert- und Brahms-Interpretationen gehören zu den reichsten Geschenken, die ein Pianist dem kultivierten Zuhörer geben kann. Was wir an Ihnen vor allem bewundern, ist Ihre Menschlichkeit, Ihre unbedingte Integrität und eine großartige Selbstverständlichkeit, Un-Eitelkeit und Dignität. Wir sind glücklich, daß Sie unserem Orden angehören.

[Ergänzung des Ordenskanzlers:]

Und sehr würde sich der Orden freuen, wenn Sie auch an seinen Zusammenkünften, Beratungen und Aussprachen teilnehmen könnten.

Mit bewegten Worten dankte Herr SERKIN für die Aufnahme in den Orden.